

«Ich bin im Moment noch positiv gestimmt»

Nach siebenjähriger Amtszeit wird Anne-Laure Crivelli das Präsidium beim Kinder- & Jugendzirkus Pitypalatty Ende Saison abgeben. Mit dem Corona-Virus muss sie zum Abschluss noch eine besondere Herausforderung meistern. Im Interview sagt sie, wie der «Pitypalatty» damit umgeht und warum der Virus trotz allem auch eine Chance sein kann.

Der Corona-Virus hat die Aktivitäten beim «Pitypalatty» abrupt gestoppt. Was bedeutet die aktuelle Situation für den Zirkus aus Sicht des Vorstandes?

Anne-Laure Crivelli: Es bedeutet für uns dasselbe wie für alle anderen auch. Alles ist anders, als man es sich gewohnt ist. Ich sehe dabei aber zwei Seiten: Auf der einen Seite hat sich unser Leben von einem Moment auf den anderen komplett verändert. Es gibt starke Einschränkungen, die auch Ängste auslösen können. Zum anderen sehe ich aber auch positive Aspekte: Indem wir auf ganz Vieles verzichten müssen, merken wir, dass gewisse Dinge nicht selbstverständlich sind. Wir sehen auf einmal, welchen Wert diese Sachen haben. Die Kinder vom Zirkus vermissen das Gemeinschaftliche, uns allen fehlen die sozialen Kontakte. Aber: Langsam ist manchmal schneller und weniger ist oft mehr. Das Innehalten kann auch eine Chance sein.

Auch für den Zirkus?

Natürlich ist es sehr schade und traurig, dass wir mitten in den Vorbereitungen abrupt gestoppt worden sind und wir das Lager und die Aufführungen im Mai absagen mussten. Wenn ich auf die vergangenen sieben Jahre meiner Präsidentschaft zurückblicke, dann stelle ich fest, dass sich der Zirkus in dieser Zeit enorm entwickelt hat. Es kam immer wieder Neues dazu, zuletzt das Lager oder die Idee für eine Trainingsmöglichkeit im Henzihof. Alles tolle Projekte. Die aktuelle Situation kann aber auch der Moment sein, innezuhalten und sich zu fragen, braucht es denn wirklich noch mehr? Man muss achtsam sein. Der Zirkus wird getragen von vielen Leuten, die sich ehrenamtlich dafür engagieren. Neue Projekte brauchen Leute, die das organisieren und umsetzen. Und auch was die Erwartungen betrifft, muss man sich im Klaren sein: Wir sind keine Profis, alle engagieren sich in der Freizeit für den Zirkus.

Wie wirkt sich der Corona-Virus finanziell für den «Pity» aus?

Das Lager konnten wir absagen, ohne dass wir etwas bezahlen mussten. Den grosszügigen Beitrag, den unser ehemaliger Leiter Kaspar zweckgebunden für dieses Lager geschenkt hatte, wollten wir ihm zuerst zurückerstatten. Er wollte das aber nicht. Sein



Anne-Laure Crivelli (50) arbeitet als Kindergartenlehrerin und wohnt in Solothurn. Sie und der ganze Vorstand hoffen, dass sich Eltern melden, um verschiedene offene Chargen im Verein zu übernehmen.

Geschenk soll für ein nächstes Lager verwendet werden, wofür wir natürlich sehr dankbar sind. Durch die fehlenden Trainings erleiden vor allem unsere Leiterinnen und Leiter einen Ausfall. Glücklicherweise haben sie alle noch andere berufliche Standbeine und sind in dem Sinn nicht völlig von der Arbeit bei uns abhängig, wie das in anderen Zirkussen der Fall ist. Was die Zeltmiete für die August-Aufführungen betrifft, ist der Vermieter über die Situation informiert und ich gehe davon aus, dass wir bei einer Absage nichts bezahlen müssten. Die grössten Auswirkungen hat die Situation auf die Einnahmen, die wegfallen.

Wie gross schätzt Du im Moment die Chance, dass es in diesem Jahr noch zu einer Aufführung kommen wird.

Letztlich weiss das niemand. Aber aufgrund verschiedener Aussagen, wonach das Gröbste ungefähr ab Ende Mai überstanden sein könnte, bin ich im Moment positiv gestimmt. Wenn wir in der letzten Sommerferienwoche eine Intensivtrainingswoche durchführen können, sind wir in der Lage, ein abgespecktes Programm auf die Beine zu stellen. Dann könnten wir im August im Zelt in Solothurn und an einem Wochenende im September in Lommiswil die Aufführungen durchführen.

Und wenn es doch keine Aufführungen in diesem Jahr geben wird?

Das wäre das absolute Worst-Case-Szenario. Auch finanziell würde es dann wohl eng.

Wisst Ihr schon, ob man dieses Jahr neue Kinder aufnehmen wird?

Normalerweise haben wir jeweils nach den Mai-Aufführungen in Lommiswil das Bewerbungsverfahren geöffnet. Wie wir es dieses Jahr machen, ist noch offen. Kinder, die auf Ende dieses Jahr eigentlich aufhören wollten, werden vielleicht nochmals ein Jahr anhängen wollen. Wir wissen aus der Vergangenheit, dass sich viele Kinder im allerletzten Moment entscheiden, aufzuhören oder doch zu bleiben. Ich rechne damit, dass dies in diesem Jahr noch extremer sein wird.

>>> Fortsetzung nächste Seite

Zirkus braucht Engagement der Eltern

Ende Saison muss nicht nur die Nachfolge der heutigen Präsidentin geregelt werden. Der Verein braucht bis dann auch für weitere Ämtli neue Lösungen. Auch wenn die Suche bisher erfolglos verlaufen ist – der Vorstand hofft weiter.

Wenn Kinder den «Pitypalatty» verlassen, tun es ihnen die Eltern oftmals gleich. Dass deswegen jedes Jahr Aufgaben neu verteilt werden müssen, ist für den Verein nichts Neues. Und doch zeigt es sich, dass es immer wieder eine grosse Herausforderung darstellt, die freierwerbenden Auf-

gaben zu besetzen. Ein erster Aufruf des Vorstandes brachte noch nicht die erhofften Rückmeldungen.

Mithilfe in vielen Bereichen

Gesucht wird eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger im Vorstand. Ebenfalls frei wird auf Ende Jahr die Koordination der Elternarbeit. Es geht dabei darum, die Einsatzpläne für die Eltern rund um die beiden Aufführungswochenenden zu erstellen und sicherzustellen, dass vom Zeltaufbau und -abbau, dem Schminken der Artisten bis zum Kioskverkauf überall genügend Helferinnen und Helfer anwesend sind. Schliesslich gilt es jede

Saison unzählige Kostüme neu zu nähen. Auch das lässt sich nur bewerkstelligen, wenn genügend Personen mithelfen.

>>> Wer noch keine (oder erst eine kleine) Aufgabe im Zirkus-Betrieb inne hat (oder eine neue übernehmen möchte), ist gebeten, sich beim Vorstand zu melden (Präsidentin Anne-Laure Crivelli, Mail: alcrivelli@gmail.com, Tel.: 079 779 17 74), um zu besprechen, welche Aufgabe er/sie gerne übernehmen möchte.

>>> www.pitypalatty.ch

Der Corona-Virus trifft den Zirkus in Deinem letzten Jahr als Vereinspräsidentin. Hegst Du deswegen einen besonderen Groll gegen den Virus?

Nein. Ich habe meinen Rücktritt im Vorstand schon vor einiger Zeit angekündigt und es dann im Zusammenhang mit der Generalversammlung im vergangenen Oktober öffentlich gemacht. Wir haben vor und während der GV auf die entstehenden Vakanzen hingewiesen. Anfang März haben wir allen Eltern ein Mail geschrieben, aber es sind leider nur wenige Rückmeldungen eingegangen. Dass es jetzt so ein letztes Präsidialjahr ist, ist Schicksal und ich nehme es, wie es ist.

Wie bist Du damals eigentlich dazu gekommen, das Präsidium zu übernehmen?

Mein Sohn war gerade frisch in den Zirkus gekommen. Der damalige Präsident kündigte an, dass er Ende Saison zurücktreten werde. Dann erhielt ich einen Telefonanruf von einem Vorstandsmitglied, ob ich mir diese Aufgabe vorstellen könne. Im ersten Moment war ich überrumpelt. Ich hatte so etwas noch nie gemacht, und wusste nicht, ob ich mir das zutraue. Gleichwohl bedingte ich mir Bedenkzeit aus. Ich wog Vor- und Nachteile gegeneinander ab und dachte mir gleichzeitig, irgendjemand muss diese Aufgabe übernehmen. Es begann mich zu reizen, dachte, das könnte doch spannend sein und entschied mich zuzusagen.

Und dann?

Ich hatte wirklich kein Vorwissen. Darum entschied ich mich, dass ich sofort an allen Vorstandssitzungen teilnehmen würde als Beisitzerin. So konnte ich sehen, wie das Ganze abläuft. Zudem absolvierte ich in Zürich einen mehrtägigen Kurs zum Thema Vereinspräsidium. Der Verein war bereit, die Kurskosten zu übernehmen.

Mit den Informationen, die ich dort erhielt und der Einsicht während den Sitzungen, hatte ich beim offiziellen Start einen guten Boden.

Du bist auch Präsidentin geblieben, als Dein Sohn aus dem Zirkus ausgetreten ist. Warum hast Du Dich damals entschieden zu bleiben?

Der Ausstieg meines Sohnes erfolgte sehr kurzfristig. Ein Bauchgefühl sagte mir, dass es nicht richtig gewesen wäre, dann aufzuhören. Es wäre wie ein von aussen erzwungener Abschied gewesen. Ich fragte die Vorstandskollegen, ob es für sie okay wäre, wenn ich weitermachen würde. Sie waren natürlich froh, niemanden so kurzfristig suchen zu müssen. Zudem: Die Vorstandsarbeit hat mir sehr viel gegeben. Ich habe viel gelernt dabei. Im Vorstand haben wir eine gute Zusammenarbeit, spannende Diskussionen, auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind. Der Zirkus ermöglichte mir auch, in einem neuen Umfeld soziale Kontakte zu knüpfen, was sehr bereichernd ist. Und schliesslich ist der Zirkus eine geniale Sache, die den Kindern und Jugendlichen sehr viel bietet, nicht nur in Bezug auf das Artistische.

Und doch willst Du Dich nun zurückziehen.

Ich hatte im letzten Jahr das Gefühl, an einem Punkt angekommen zu sein, wo ich den Faden zu verlieren drohe. Eltern, die über die vergangenen Jahre konstant mit dabei waren, verliessen nach und nach den Zirkus. Wenn ich die Elternliste heute durchgehe, habe ich vor dem inneren Auge längst nicht mehr zu jedem Namen sofort ein Gesicht. Hinzu kommt, dass ich beruflich und privat sehr viel um die Ohren habe. Nicht nur ich, alle, die im Vorstand arbeiten. Und ich finde, dass nachgerückte Familien jetzt an der Reihe sind, Verantwortung zu übernehmen. Darum reifte mein Entschluss aufzuhören.

Gibt es inzwischen schon Kandidatinnen oder Kandidaten für die Nachfolge?

Leider gab es sehr lange praktisch fast keine Rückmeldungen. Das ist frustrierend. Natürlich wissen wir, dass viele bereits andernorts oder auch im «Pity» schon engagiert sind. Vielleicht regt uns die Situation aufgrund des Corona-Virus dazu an, auch in dieser Hinsicht gewisse Dinge zu überdenken. Muss man wirklich so viele Freizeitaktivitäten machen? Wäre es vielleicht nicht besser, sich auf etwas zu beschränken und da dafür voll dabei zu sein? Letztlich ist das logischerweise der Entscheid jedes Einzelnen, aber eines ist klar: Der Kinder- & Jugendzirkus Pitypalatty funktioniert nicht ohne Mitarbeit der Eltern.

Nächstes Jahr feiert der «Pitypalatty»? sein 20-jähriges Bestehen: War es nie eine Überlegung gewesen, den Zirkus im Jubiläumsjahr noch zu präsidieren?

Ich habe mir diese Überlegung kurz gemacht. Aber es wäre nicht richtig gewesen, das Amt nur aus persönlichen Gründen noch ein Jahr länger auszuüben. Es geht um den Zirkus, er soll im Zentrum stehen.

Grosse Zirkusse haben im letzten Jahr negative Schlagzeilen gemacht und mussten schliessen. Wie siehst Du die Zukunft des «Pitypalatty»? Muss man sich Sorgen machen.

Nein, da mache ich mir gar keine Sorgen. Wir haben jedes Jahr so viele Anfragen von Kindern und müssen immer viele enttäuschen. Schon jetzt bewegt sich die Anzahl Artistinnen und Artisten an der oberen Grenze. Es ist jeweils eine ziemliche Herausforderung, alle Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Nummern unterzubringen. Nein, Zukunftssorgen müssen wir uns keine machen – ausser, es finden sich nicht mehr genug Eltern, die sich für den Zirkus engagieren.

IN KÜRZE

«Pity» glänzt mit Stadtorchester Grenchen



Im November 2019 erlebte der «Pity» einen viel beachteten Zusatzauftritt zusammen mit dem Stadtorchester Grenchen. Die «Solisthurner Zeitung» schrieb, dass alle Mitwirkenden einen «einzigartigen Konzert- und Zirkus-Abend zur grossen Freude des Publikums» gestaltet hätten. Geleitet wird das Stadtorchester vom ehemaligen Leiter des «Pity»-Orchesters, Ruwen Kronenberg.

«Pity» steht im Final der besten Jugendprojekte

In einem Online-Voting für den kantonalen Jugendprojektwettbewerb hat der «Pitypalatty» mit rund 26'000 Stimmen den direkten Einzug ins Finale geschafft. Die auf den 21. März 2020 terminierte Veranstaltung musste aufgrund des Corona-Virus jedoch in den Herbst verschoben werden. Das genaue Datum steht noch nicht fest. Nebst Preisgeldern von einigen Tausend Franken wird es beim Anlass in der Schützi in Olten auch einen Publikumspreis zu gewinnen geben. Der Eintritt ist kostenlos.

SPONSOREN

- Armenverein der Stadt Solothurn
- Coop Genossenschaft, Bern
- Däster Schild Stiftung, Grenchen
- Fraisa SA, Bellach
- Gemeinde Lommiswil
- Lions Club Bucheggberg-Wasseramt
- Max-Müller-Fonds, Solothurn
- Migros Genossenschaft Aare, Schönbühl
- Reformierte Kirchgemeinde Solothurn
- Seraphisches Liebeswerk lothurn

UNSERE ZIELE

Die zirkuspädagogische Arbeit fördert die Körperschulung, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung und fördert Kreativität und Gemeinschaftsinn. Kinder und Jugendliche lernen Hindernisse zu überwinden und Anstrengungen in Kauf zu nehmen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen: eine Zirkusvorstellung mit Bewegung, Glanz und Musik. Jugendliche werden mit zunehmender Erfahrung als junge Leiterinnen und Leiter eingesetzt. Jüngere anzuleiten und ihnen auch Vorbild zu sein, stärkt das Selbstvertrauen dieser jungen Menschen. So wird der Zirkus Pitypalatty zum Entwicklungsraum für alle Mitwirkenden.

IMPRESSUM

Redaktion: Michael Ehrlar; Kontakt: michaelerlar@gmx.ch



Lieferservice für Zirkus-Material

Viele Artistinnen und Artisten des Zirkus Pitypalatty können trotz Einschränkungen durch den Corona-Virus weitertrainieren – wenn auch nur daheim und für sich allein. Zu verdanken ist das einem Sondereinsatz des Leiterteams. Kurz nach dem vom Bundesrat verordneten Shutdown erhielten die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, per Chat mitzuteilen, welches Gerät sie während der Corona-Pause gerne ausleihen würden, um daheim zu üben. Nur wenige

Stunden nach der Bestellung brachten Corinne Cueni und Thomas von Büren Jonglierkeulen und Jonglierbälle, zwei Diabolo, zwei Einräder und alle verfügbaren Hochräder zu den Jugendlichen und Kindern nach Hause. Die Tour führte von Lommiswil nach Langendorf, Solothurn bis nach Biberist. Vor dem Ausliefern liessen es sich die Leiter mit weiteren Angehörigen des «Pity» nicht nehmen, eine kleine akrobatische Einlage aufzuführen.

